

# BUND kritisiert Trianel-Antrag

Vereinigung hält Schreiben für  
nicht genehmigungsfähig

WR 26.10.12.

**Lünen.** Der BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) bringt weitere Argumente gegen das Trianel Kohlekraftwerk Lünen in Stellung. Auf insgesamt 624 Seiten legt der BUND nun dar, dass aus seiner Sicht „gravierende rechtliche Mängel“ im Genehmigungsverfahren des Kraftwerks nicht beseitigt wurden.

Die Vereinigung bezieht sich auf die neuen immissionsschutzrechtlichen und wasserrechtlichen Genehmigungsanträge der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH. Den neuen Vorbescheid hatte Trianel bei der Bezirksregierung Arnsberg beantragt, nachdem vor Gericht klar wurde, dass zukünftig die Emissionen benachbarter Einrichtungen mit eingerechnet werden müssen.

Der neue Antrag auf einen Vorbescheid machte Ende August auch deshalb von sich reden, weil die umfangreichen Genehmigungsunterlagen und Gutachten in über 800 Aktenordnern per Kleinlaster von Lünen nach Arnsberg gebracht wurden. An sich füllten die Unterlagen sechs Aktenordner, die aber an rund 75 Träger öffentlicher Belange ausgehändigt wurden.

Gleichzeitig hatte der Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung Lünen (SAL) einen Antrag gestellt, Kraftwerksabwasser in die Lippe zu leiten.

Auf insgesamt 624 Seiten schießen die Naturschützer nun zurück. In seiner neuen Einwendung kommt der BUND zu dem Schluss: „Das umstrittene 750 Megawatt-Steinkohlekraftwerksprojekt im Lünener Stummhafen wird auch weiterhin nicht rechtskonform genehmigt werden können.“

## Deutliche Verbesserungen

Außerdem heißt es: „Zwar konnten bereits deutliche und für die betroffenen Menschen und Umweltgüter wertvolle Verbesserungen durchgesetzt werden, jedoch bleiben die Auswirkungen sehr erheblich und können nach Ansicht des BUND nicht genehmigt werden.“ Dies liege vor allem am geplanten Standort des Kraftwerkes, im Umfeld mehrerer „besonders sensibler europäischer Schutzgebiete, welche bereits ohne das neue Kraftwerk einer unzulässig hohen Belastung ausgesetzt“ seien.

Das Unternehmen Trianel betreibt „Schönrechnerei“, so der BUND, der Neuantrag sei „bei allem Umfang der Unterlagen und Bedeutung für Trianel erkennbar mit heißer Nadel gestrickt“. Geschützte Arten wie zum Beispiel Eisvögel seien bedroht: „An Trianel appellierte der BUND daher, endlich einzusehen, dass der stark vorbelastete Raum kein neues Kohlekraftwerk trägt.“